## **Landesbibliothek Oldenburg**

### Digitalisierung von Drucken

## Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

3.6.1943 (No. 128)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-956230</u>

# Ostfriesiche Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestell-geld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Hazeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2148/2769 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Hurich, Kreissparkasse Hurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Hurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Folge 128

Donnerstag, 3. Juni 1943

# Juden trachten nach der Weltregierung

# Der englische König, Churchill, Präsident Roosevelt und Stalin sind lediglich Werkzeuge in der Hand Israels

# Ungeheuerliche Bestechung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Goe. Berlin, 3. Juni.

Goe. Berlin, 3. Junt.
Unser gestrigen Feststellungen über die von der internationalen Judenheit angestrebte Weltzegierung wird heute durch eine ganze Reihe von Meldungen aus den Feindstaaten schieden Feindschaftel. Da ist in erster Linie die USA.-Zeitschrift "Time", die dem unverhältnismäßig hohen Prozentsas von Inden in den USA.-Regierung dieser Entwicklung durch Roosevelt seststellt. Was diese Herseinnahme des Judentums in die USA.-Regierung zu bedeuten hat, braucht taum gelagt zu werden. Die Tatsache des jüdischen Gehirnstruss, der Roosevelt in allen Regierungsgeschäften berät und in dem sogar seine Reden ausgearbeitet werden, erläutert den Tatbestand zur Genüge. Es gehörte immer zu den Methoden des jüdischen Herbeitung den den des jüdischen Herrschaftsstrebens, selbst nach Möglichteit im Hintergrunde zu bleiben, aber doch alle wichtigen Schlüsselstellungen in seiner som aue wichtigen Schlusselltellungen in seiner hand zu vereinigen, um auf diese Art die Dinge nach den Richtlinien der siblichen Zenstralgewalt lenken zu können. Zu diesem Ende allein erscheint dem Judentum jene von der "Time" genannte Durchbringung der amerikanischen Regierungsstellen mit Rassejuden als notwendig und unerlählich.

Ju diesen Juden, die einen unmittelbaren Einfluß auf den Gang der USA-Regierungsgeschäfte ausüben, gehört, wie sich seht herausskellt, auch Samuel Raplan, ein Bruder des übel berüchtigten Iohn Monroe, alias Kaplan. Erinnerlich ist der tolle Standal, der mit der Bernehmung dieses Monroe-Kaplan vor dem Wiltstrausschuß. Militärausschuß des USA.-Abgeordnetenhausles aufgededt wurde und über den wir seinerzeit berichteten. Dabei stellte sich bekanntlich hersaus, daß Monroe sich in ungeheuerlicher Weise dadurch bereicherte, daß er seinen jüdischen Geschäftssreunden in riesigem Ausmaße Rüskungs aufträge vermittelte. Die Grundlage dieser Geschäfte waren die luzuris Ien Feste, die der Iude in seiner Wohnung, dem roten Hause in der R.-Straße in Washingston, gab, und wo der USA.-Marineminister Knoz sowie Jahlreiche andere höchste Regieszungsbeamte und Militärs der USA. versehrsten, die dann wiederum Monroe die entspreschenden Aufträge erteilten. Der Bruder eben dieses Großschieders Monroe, alias Kaplan, ist also der genannte Samuel Raplan Nachdem Samuel Raplan der "Berater der USA.-Resgierung in Textisfragen" ist, dürste seine Kersquidung mit den schmussigen Geschäften Monstoes kaum mehr fraglich sein. Militärausichuß des USA.-Abgeordnetenhaus toes faum mehr fraglich fein.

Ginen wie ichlechten Geruch die Monroe-Anpelegenheit auch besitht, so wird er doch noch weit burch ben Gestant übertroffen, der non den Latfachen ausgeht, die in einer britten Meldung des heutigen Tages befannt werden. Der Koordis ventigen Lages bekannt werden. Der Rootols mator für die Beziehungen der amerikanischen Staaten untereinander, Nelson Rockesteller, gab nach dieser Mitteilung bekannt, daß in dem USA-Haushalt 14 Millionen Dollar für Anzeigen in der süd am erikanischen Pressen vorgesehen seien. Diese 14 Millionen Dollar kellen nichts anderes dar als Korruptionse gelber, die in Washington stüssig gemacht werden, um die Zeitungen in Südamerita für den jeweils von Roosevelt bestimmten Kurs zu geminnen. Die Beziehungen ber ameritanischen Staaten untereinander und insbesondere mit ben USA. werben, wie mit biefer Erflarung que gegeben murbe, asso nicht auf Grund von Er-wägungen geregelt, die dem Wohle der süb-amerikanischen Bölker dienlich find, sondern auf ber Basis eines Beste dungssonds, besen unsauberer Zweit flor auf ber Sand liegt. Sier wird mit dem Schicksal von Bölkern und mit ihrem Blut ein fo ungeheuerliches Spiel getrieben, wie es faum je in ber Geschichte dagemesen fein burfte. Denn das Geld, das über diese Ans geigen in die Talden ber fübameritanifden Berzeigen in die Laichen der südamerikanischen Berkeger fließt, nötigt diese, den Inhalt des Textteils so zu gestalten, wie es die jeweiligen Richtlinien Resson "Rockefellers verlangen. Diese Richtsnien selbst ergeben sich aus dem Inhalt der Anzeigen, die ganz auf die USA-Naftation abgestellt sind. Dabei sind die von Rockefeller zugegehenen 14 Millionen Dallar amstelles ber Anzeigen, die ganz auf die USA. Agtiation abgestellt sind. Dahei sind die von Rockeseller zugegebenen 14 Millionen Dollar zweisellos nur ein Bruchteil der Bestechungsgeser, die von den USA. nach Südamerika sliehen. Und selbst diese 14 Millionen sind wiederum nicht mehr als der Wurstzipfel, den man den Hunden hinhält. Denn die südamerikanischen Verleger drängen sich selbstverkändlich darum, un diesem Geschäft teilzunehmen und richten daher schon von vornherein ihre Zeitungen nach baber icon von vornherein ihre Zeitungen nach biese hervorragenden Ergebnisse der nimmer- ichen Technif in einer mit der Bisdispl Rodefellers oder Roosevelts Winschen aus, um milden Einfagbereitschaft zahlloser deutscher von Dr. Todt gezierten silbernen Kassette.

ja bei der Bergebung der Anzeigen berücklichtigt werden. Die Leckdragenden sind in diesem kale ausschließlich die südamerikanischen Böller. Was hier mit dem Kauf der össent die ercht diese Kaiden mit son kauf der össent die ercht diese Kaiden mit son kauf der össent die ercht diese Kaiden mit son kauf der össent die ercht diese Kaiden mit ihren Eelbsschauf die ausschlichen Aussmaßen haben, indem er ausdrücklich ab er englischen Lussmaße. Damit gad der englische König durch wie ercht diesem Mahnahmen noch kahmen gehört, betrifft seinen geringeren als den en gelischen Konig durch die er englischen Konig durch die er englischen Konig durch der englischen Konig durch der englischen König durch der diese Aben der König durch der diese Aben der König durch der diese Aben der König der eine Angen kapt der englischen König durch der könig der eine Angen kapt der könig der eine Konigen der die er die er die en der könig der eine Konigen der die er die er

# "USA.-Schiffsverluste höher als angegeben"

Amerikanische Zeitschriften gestehen große Einbuße an wertvollem Frachtraum

Drahtbericht unseres W.-S.-Vertreters

otz. Liffabon, 3. Juni. Bon 1150 ozeangungigen Schiffen, über bie Bezeinigten Staaten bei Gintritt Amerikas in ben Rrieg verfügten, find, fo gibt bie 21621. Beitichrift "Time" in ihrem letten Seft gu, bisher mindeftens 700 als verfentt gemelbet morben. "Aber felbft biefe 3ahlen", fo ichreibt bie Zeitichrift, "liegen zweifellos unter ben tatfachlichen Berfentungen. Diefe riefige Schlagtraft ber beutichen U-Boote und bie hohe Rampimoral ber Bejagungen find", fo ichreibt das Blatt, "das Bert bes Grohadmirals

Wie schwer die Berluste sind, die der ameristanischen und der britischen Flotte noch durch andere Waffen zugefügt werden, enthüllt in dem Maishest der USA.-Zeitschrift "News Weet" der Journalist Ernest Lindley. Diesser ist der Ansicht, neben den Bersenfungen

durch die U-Boot-Ariegführung seien ebenso viele amerikanische Schiffe seit Beginn des Arieges durch andere Kampfeinwirst ungen auf den Meeren vernichtet worden. Viele dieser Schiffe seien durch flugzeuge, andere durch seindliche Minen und die Einwirtung seindlicher Ueberwasserfahrzeuge verssentt worden. Auch durch eigene amerikanische Minen sei, so verrät Lindsen, eine Reihe von Schiffen verloren gegangen. Nach den Angaben Lindsens sind weiterhin die Berluste der amerikanischen Hand weiterhin die Berluste der amerikanischen Handelsschiffschri durch Schiffsun nfälle insolge der Kriegsverhältnisse, die sich sehr start erhöht haben, recht beträchtlich. Man habe zwar, so erklärt er, der amerikanischen Bevölkerung den Berlust von rund zwölfmillionen Tonnen Schiffsraum im vergangenen Jahre mitgeteilt, aber es sei nicht möglich gewesen, der Oeffentlichseit den vollen Umfang der verlorenen Frachten und der Berluste an Seeleuten bekanntzugeben, da man dadurch dem Feinde wertvolle Hinweise gäbe.

# Die "Times" strafen Morrison Lügen

Am 12. Januar 1940 haben die Briten Bomben auf ländliche Siedlungen von Sylt geworfen

O Berlin, 3. Juni. Im Rahmen der ständigen britischen Bersluche, die Welt über die ungeheuerliche eigene Schuld am Beginn des Luftrieges gegen unsschuldige Jivilisten hinwegzutäuschen, hat neuerdings wieder der britische Innenminister Morrison in einer Erklärung die Behauptung aufgestellt, daß die ersten Bomben, die Berluste unter der Jivilbevölkerung in diesem Lande zur Folge gehabt hätten, am 16. 3. 1940 auf die Orkneus Inseln abgeworsen worden bie Orfnen-Inseln abgeworfen worden seien, "Wir antworteten" — so heißt es in Morrisons Erklärung wörtlich — "mit einem Bombenangriff auf militärische Ziele der Insel Sylt zwei Tage später."

Hierzu wird festgestellt, daß von britischer Seite bereits in der Racht zum 12. Januar 1940 — also zwei Monate früher! — Bomben auf ländliche Siedlungen von Splt abgeworfen

Ueberschrift "Lichter von Sylt" heiht es in dieser Meldung der "Times": "Das Luftsahrtsministerium veröffentlichte gestern solgendes: Während der letzten Kacht führten Flugzeuge der RAF. ersolgreiche Erkundungsstüge über Kords und Nordwestdeutschland aus sowie Flüge über ber Helgoländer Bucht. Einzelheiten über die ausgedehnten Unternehmunzen mit Flugzeugen des Bombertommanden Donnerstaanacht wurden in London gestern bekannt. Während der gewöhnlichen Patrouillensstige beobachtete einer gewöhnlichen Patrouillenflüge beobachtete einer unferer Flieger eine Reihe von Lichtern in ber Rantum Ban, sechs Bomben wurden gelöft, und die Lichter verloschen. Die Ban liegt an der Küfte von Sylt. Diese Meldung ist auch in der übrigen britischen Presse erschienen, so zum Beispiel im "Daily Telegraph."

Seite bereits in der Nacht zum 12. Januar 1940
— also zwei Monate früher! — Bomben auf ländliche Siedlungen von Sylt abgeworsen wurden.

Die Lügenhaftigkeit der britischen Behauptungen wird übrigens einwandfrei belegt durch eine Meldung der "Times", die sie am 13 Jan. 1940, 36 Stunden nach dem Angriff gegen zwise Jiele von Sylt, brachten. Unter der zynischen

# Waffen- und Munitionserzeugung erheblich gestiegen

Speer empfängt den Fritz-Todt-Ring der deutschen Technik aus der Hand des Führers

() Berlin, 3. Juni. Der Reichsminifter für Bewaffnung und Munition, Albert Speer, erstattete bem Guhrer im Führerhauptquartier im Beifein ber führenden Manner ber Selbftverantwortung ber beutichen Ruftungsinduftrie und ber Umts: defs feines Minifteriums Melbung über bie augerorbentliche Steigerung ber Baffen-, Banger- und Munitionserzeugung im abgelaufenen Jahr. Er tonnte babei barauf hinmeifen, baf bie ursprünglich vorgeschenen Broduftions-zahlen ausnahmslos weit überichritten und Ausstogzahlen erreicht murben, Die alle Erwartungen übertroffen haben.

Reichsminifter Speer betonte besonders, daß

Ruftungsarbeiter und sarbeiterinnen, por allem der ausgezeichneten und überaus erfolgreichen Arbeit ber im vergangenen Jahre ftraff burchgeführten Organisation ber Selbstverantworstungsorgane ber beutschen Ruftungsindustrie gu

Der Führer sprach allen Beteiligten seinen herzlichen Dant und seine vollste Anerstennung aus und stellte sest, daß dieser überragende Erfolg in erster Linie der von Reichsminister Albert Speer geführten und mit neuen 3deen belebten beutichen Technik sowie ber in ihm mit Energie gesteuerten industriellen Gelbstverani-mortung juguschreiben sei. In Anersennung seiner einmaligen Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Technif liberreichte der Kührer Reichs-minister Speer den Frit-Todt-Ring der beut-schen Technis in einer mit der Bisdnisplatette

erläutern.
So führte eine bekannte Rotterdamer Zeistung unter der Ueberlchrift "Eine große Aufsgabe" fürzlich aus: "Wenn ein Bolk sich der großen Aufgabe, die es in der Welt zu erfüllen hat, bewußt ist, dann muß dieses Kolk wissen, daß es sich gegenüber der gegenwärtig sich volkziehenden Weltordnung nicht passiv verhalten kann. Wer sein Schickal in die eigene Hand nimmt. beteiligt sich am Aufbau seines Landes. Ik man sedoch der Meinung, einen negativen Standpunkt einnehmen zu können, dann werden andere das Kuder übernehmen. Das niederländlisse Bolk hat sich in das Ganze einzzusigen, wenn es an der europäischen Gemeins nieberlandige Bolt hat fin in die Gunze einsufügen, wenn es an der europäischen Gemeinsschaft Anteil haben will. Denn heute wird der Grundstein gelegt. Dabei ist es eine ges bieterische Forderung, daß dieses Bolf nicht abseits von den großen Zeitproblemen stehen bleibt oder mit offenkundiger Gleichgülktigkeit bleibt ober mit offenkundiger Gleichgülkigkeit die Möglichkeiten, die ihm geboten werben, ablehnt. Die Aufgaben, die die Niederlande zu erfüllen haben werden, sind groß. Deutschalt dand verlangt Opfer. Die Riederlande brins gen sie dar. Aber angesichts der schweren Opfer, die deutsche Frauen und Männer brins gen, verdienen die niederländischen Opfer kaum diese Bezeichnung. Der Einsatz ist jedoch notwendig, wenn Europa in Jukunft in Freisheit leben und sein Schidfal für ewig sichere stellen will."

Gine andere Zeitung beschäftigt sich in einer "Eine Antwort auf die Frage vieler" überschriebenen Betrachtung mit dem Sinn des Arbeitseinsatzes in Deutschland und be-merkt hierzu: "Entscheidend für eine Beurteis lung dieser Maßnahmen ist nur, von welchem Gesichtswinkel aus man das heutige Weltpro-blem betrachtet. Wer die effektive Bedrohung Europas durch den Vollsdemismus perkennt und blem betrachtet. Wer die essettive Vedrodung Europas durch den Bolschewismus verkennt und glaubt, sich den Luxus einer Berunglimpfung der im Juge der totalen Kriegführung getroffenen Mahnahmen erlauben zu können, führt eine äußerst gefährliche Bogel-Strauß-Politik. Die bolschemistische Gefahr und ebenso sehr der krypto-bolschemistische Amerikanismus stellen eine derart schwere Bedrohung für Europa dar, daß siebe Missembauna der europäischen Abs daß jede Abschwächung der europaischen Ab-wehrkraft, auch die durch Diskutierungen an sich gewichtiger Differenzen, im Grunde ver-brecherisch ist."

Eine weitere Rotterdamer Zeitung behan-belt das Berhältnis Deutschland-Riederlande und überschreibt seine Aussührungen "Zwei Facetten". Das Blatt stellt fest, die Begriffe Krieg und Revolution seien nun nahezu unentwirrbar miteinander verquidt, eine Ber-immelgung, die auch die Stellung ber Riebers sambe gegenüber Deutschland bestimme. "Denn", so heißt es dann, "während der eine Nieders länder in dem Deutschen nur "den Besetztieht, erblickt der andere in ihm über alles hins ben Gendboten einer neuen 3dee. ftellt fich bem ausgestredten Urm biefes Runs ders gleichzeitig sowohl die Freundschaftshand als auch die geballte Fauft entgegen. Und gerade diese beiden Facetten, Krieg und Revo-lution, geballte Faust und Freundschaftshand, erschweren vielen den fundierten Einblic in das Gewirr der sich überstürzenden Worte und Taten.

Aber es ift nicht nur die Stellung des nie-berländischen Boltes, mit der man fich jur Zeit zu befassen pflegt. Auch die innere Haltung der deutschen Menschen wird häusig beachtet. "Das deutsche Bolf kennt den Krieg", schreibt eine niederländische Zeitung, "und spürt ihn sast täglich am eigenen Leibe. Sein Bertrauen eine niederländische Zeitung, "und spürt ihn fast täglich am eigenen Leibe. Sein Vertrauen zur obersten Führung ist unbegrenzt, und es weiß, daß einmal das stegreiche Ende kommen wird. In dieser Ueberzeugung arbeitet das ganze deutsche Bost nicht nur für sich selbst allein, sondern auch für die anderen Bölfer Europas, die heute noch weit von dem Bewuhtsein der wirklichen Freiheit entsernt sind. Die Opfer sind groß, aber das Wissen um die Gerechtigseit der Sache gibt das große Bertrauen. Und eben dieses Vertrauen, das start und unbestegbar ist, kann ehrlichen und unverblümten Tatsachen entgegensehen, ohne sich an blumten Tatlachen entgegeniehen, ohne fich an Scheinfiege flammern zu brauchen."

0

Die gegenwärtige Ruhe an der Oftfront nugen unfere Truppen dazu aus, mit den bol-ichewistischen Banditen im rudwärtigen Gebiet aufguräumen. Wie der Wehrmachtbericht 30. Mai melbete, wurde im mittleren Ab= Ich nitt der Oftfront eine zweite Säuberungs-ation zum Middlich achte im zweite Säuberungsattion zum Abichluß gebracht. In den dichten Gumpswäldern nördlich Brjanif hatten sich etwa 2000 Banditen und weitere rund 2500 jur Teilnahme an Terroraften geprefte Bivi-liften eingenistet, gablreiche befestigte Lager ausgebaut und deren Bugange durch Minensperren und Kampiftellungen gesichert. Mit ihren Mosfauer Auftraggebern standen sie in Funkversbindung, und von dort aus wurden sie auf dem Lustwege auch mit Waffen und Munition

Am 21. Mai begann der fonzentrische Ansgriff deutscher und landeseigener Berbände Schon am ersten Tage wurde der Ring um das Bandengebiet geschlossen. Das weitere Jusammenpressen der Banditen auf engen Roum personate nen unseren Truppen engen Raum verlangte von unseren Truppen große Anstrengungen, da die Angriffe oft durch hüfthohes Moorwasser und tiese Moräste vorgetragen werden mußten. Minengürtel und Beschieben werden mußten. Winengürtel und Beschieben festigungsanlagen jusammen mit der hinterhal-haltigen Rampfesweise der Banditen brachten haltigen Kampsesweise der Banditen brachten weitere Erschwerungen. Dennoch gelang es in zügigem Borgehen, den Ring schnell zu versen gen und die Banditen in das Innere des Kessels zurückzutreiben. Oft versuchten die Bolschwisten auszubrechen und wählten dabei vor allem jene Stellen an denen landeseigene Rerhänds einzeleht waren. Sie murben aber Berbände eingesetzt waren. Sie wurden aber je de smal blutig abgewiesen Am 27. Mai waren die Banden bereits praftisch vernichtet. Doch dauerte das Durchfämmen des unübersichtlichen Gesändes und das Ausräuchern ber legten Schlupfwinkel noch zwei weitere

Die Berluste ber Bolfcewisten waren auch bei bieser Attion sehr beträchtlich. Sie betrugen rund 1500 Tote, 120 Gefangene und fast 2 400 Zivilisten, bie ber Teilnahme an und sast 2400 Ziviliten, die der Teilnahme an Sabotageakten verdächtig — der militärischen Gerichtsbarkeit zugeführt wurden. An Wassen, Munition und Ausrilstungsgegenständen sielen über 270 Maschinengewehre und Handseuer-wassen, 60 000 Schuß Infanteriemunition, 5000 Bursaranaten, etwa 100 Granaten verschieder ner Kaliber, große Mengen an Sprengmu-nition, serner Kernsprech: und Funtgeräte, Kuhrwerke, Fallschirme und Schanzzeuge in un-sere Sand. Insgesamt wurden 74 Lager mit 360 Wohnbunkern und 157 Kampsständen aus-

Diese Zahlen lassen auch nicht annähernd die tatfächlichen Berluste des Keindes erkennen, denn jedesmal hatten die Bolschewisten beim Rückung aus den einzelnen Berteidigungsstellungen ihre ichweren Waffen und ihre Toten in ben Gumpfen versenkt.

### Kurzmeldungen

() Der Fisher hat dem Professor Arnold Walds-schaft in Berlin aus Anlag der Vollendung sei-nes 70. Lebensjahres in Windigung seiner Ber-dienste als Bildhauer und Maler die Goethe-Me-daille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

otz. Die abgebrochenen Verhandlungen in Al-gier zwischen Giraub und de Gaulle sollen am Mittwoch wieder aufgenommen werden, nachdem Vehrouten, der Generalgouderneur den Moier, sei-nen Abschied eingereicht hat, da er als hindernis dieser Besprechungen galt.

() In Japan wurde Dienstag eine neue Kriegsanseihe in Höhe von 800 Millionen Pen durch die Regierung aufgelegt.

# 74 Lager, 157 Kampistände ausgehoben | 76 Handelsschiffe mit 430 000 BRT. im Mai versenkt | 88000 BRT. von Italien ausgeschaftet

Starke Angriffe der Sowjets gescheitert / Englische Hafenstadt im Tiefflug bekämpft

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt: An der Ostfront des Kubanbrüden top se und bei Welish griffen die Sowjets gestern mit starken, von Panzern und Schlachtsliegern unterstützen Kräften an. In schweren Kämpsen wurden alle Durchbruchsversuche unter hohen seindlichen Berlusten zum Scheitern gebracht. Marines Berluften jum Scheitern gebracht. Berlinten jum Scheitern gebracht. Marines artillerie versentte in der Kronstadt-Bucht ein sowietisches Wachschiff. Im rüdwärtigen Gebiet des mit tleren Frontabschiftes wurde in schwierigem Sumps und Waldgelände ein weiteres Unternehmen gegen bolschewistische Banden gerstört, zahlreiche Bassen und Versorsungsgüter erhoutet gungsgüter erbeutet.

Schnelle beutiche Rampfflugzeuge ftiegen gegen bie englifde Guboft- unb Gubber Sajenstadt Margate und auf der Insel Wight. Ein Flugzeug wird vermist. Ueber bem Utlantit schossen beutsche Auftlarungsssug-zeuge brei seindliche Bomber und ein Transportflugzeug ab.

3m Rampf gegen bie britifchen und nord: amerikanischen Geeverbindungen versenkten Kriegsmarine und Lustwasse im Monat Mai 76 seinbliche Handscheiten Monat Mai 76 seinbliche Handscheiten Monat Mai 430000 BRT. 24 weitere Schisse wurden beschäbigt. Hiervon versenkten Untersechoote 65 Schisse mit 380000 BRT. und beschädigten weitere zehn Schisse. Ferner wurden von der Kriegsmarine und Lustwasse eine Korvette, ein Unterseeboot, ein Borpostenboot und sieben

() Führerhaupt quartier, 2. Juni. Schnellboote versenkt. Drei Zerstörer, ein Untersechoot, sieben Schnellboote und zwei Borittwoch befannt: An der Oftscont bes

### Gestern wieder gegen Ostengland

Eigener Drahtbericht

otz. Stodholm, 3. Juni. Deutsche Luftstreitfrafte unternahmen Mittwoch vormittag erneut erfolgreiche Bomben-angriffe gegen verschiedene Orte in Often g= land. Der englische Rundfunk gibt Gebäudeichaden und Berlufte gu.

### Artillerieduell um Pantellerja

() Rom, 2. Juni.

() Rom, 2, Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat solgenden Wortlaut: Ein seinblicher Flottenverband begann gestern nachmittag die Beschieung von Kantelleria, sosortige Gegenwirtung unserer Artillerie zwang die seinblichen Einheiten, die Beschiehung abzubrechen. Ein dem Berband angehörender Jerstörer wurde schwer beschädigt. Wiederholte seinbliche Einstüge auf die Insel verursachten großen Gebäudelchaden. Feindliche Flugzenge warsen Bomben auf die Umgebung von Neapel, auf Prola sowie auf Orte in Sizilien und Sarbinien. Es werden leichte Schäden und einige Opser gemeldet. In Lustämpsen schossen Opfer gemelbet. In Luftfampfen ichoffen unfere Sager brei Fluggeuge über Sarbinien ab. Reun weitere Fluggenge wurden vom Fener ber Flat-artillerie getroffen und fturzten ab. Drei fielen bei Bantelleria ins Meer, drei stürzten bei Olbia-Sassari und drei bei Marsala ab.

### Sechs neue Ritterkreuzträger

O Berlin, 3. Juni.

Der Fishter verlich das Kitterfreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Ernstzeberhand Dell. Kommandierender General eines Armeetorps, Generalleutnant Robert Meißner, Kommandeur einer Infanterie-Divssün, Oberleutnant d. A. Wolf Kedten wald, Hührer einer Radsahrschwadvon, Feldwebel Parl Virner, Zugsichrer in einem Grenadier-Regiment.

Crnst-Gberhard Hell wurde am 19. September 1887 als Sohn eines Oberstleutnants in Stade (Otte hannover) geboren, Kobert Meihner am 28. Dezember 1888 als Sohn eines Kaufmanns in Wien Wolf Rectembald am 12. August 1917 als Sohn eines Oberseldarztes d. R. in Cldenburg, Karl Pirmer am 14. Kodember 1913 als Sohn eines Müllermeisters in Königstein, Kreis Suslabach-Kosenberg (Gan Bahreuth). Er sand am 13. März in vorderster Linie den Heldentid.

Der Führer berlieh bas Ritterfreim des Gifernen Kreuzes auf Boricklag des Obervosehlshabers der Aufwarze auf Boricklag des Obervosehlshabers der Aufwarze auf Hampfmann Pet pold. Eruppenkom-mandant in einem Kampfmeldwader. Joadim Pehold wurde als Sohn eines Offiziers am 26. Januar 1913 in Losdywitz geboren.

Herner verlieh der Führer das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Erwin Koch, Batail-lonskommandeur in einem Grenadier-Negiment; Erwin Koch wurde am 14. Jedruar 1916 als Sohn eines Oberftleutnants in Desjan gedoren.

### "Herzliche Beziehungen zur Achse"

() Bichn, 3. Juni.

zusühren. Das Ziel seiner Politik sei auch heute, nicht nur ein angemessens Berhältnis in den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und Ralien herbeizuführen, sondern er sei bemüht, herzliche Beziehungen zur Achse herzustellen Er werde seine bisherige Politik mit dem Ziel, Frankreich einen ehrenhaften Platz im neuen Europa zu sichern, mit Nachdruck fortsetzen. Die Mitwirkung Frankreichs am Arbeitseinsatz sowie die Teilnahme der französischen Leaionäre an den Kämpfen der französischen Legionäre an den Kämpfen in Tunesien und im Osten seine ein sichtbarer Ausdruck des Willens Frankreichs, die Achsenmächte in ihrem Kampf gegen die gemeinsamen Gegner zu unterstützen.

### Wavell: Nicht vor Oktober

Eigener Drahtbericht

otz. Liffabon, 3. Juni. Der britische Oberbesehlshaber in Indien, General Wavell, hat Präsident Roosevelt und Ministerpräsident Churchill, wie aus Washington gemeldet wird, während der Washingtoner Konsernz klar gemackt, daß die "Milierten" im Sild west pazisit und in Burma nicht vor dem Ottober dieses Jahres wit einer Disselling genen Inner Konsernzwert mit einer Offensive gegen Japan beginnen könnten. Diese Tatsache wurde durch eine Aeußerung des nordamerikanischen Militärjacheverständigen Major George Fielding Elliot bekannt, der in einem Kundsunktommentar weiter meinte, Wavells Gegenwart in Walbing-() Bichy, 3. Juni.
Im Anschluß an Ordensverseihungen hielt der französische Ministerpräsident Laval eine mit großem Beisall ausgenommene Rede, in der er betonte, daß er sich bereits vor dem Kriege bemüht habe, eine Berständigung mit Deutschland und Italien herbeis

() Rom, 3. Juni.

3m Laufe bes Monats Mai verfenften italienische U-Boote und Torpedoflugzeuge im Mittelmeer und im Atlantischen Dzean breigehn englische und nordamerifanis iche Sandelsdampfer mit 88 000 BRI. gleichen Zeitraum murbe von Luft- und Geestreitfraften ein feindliches U=Boot im Mittelmeer verfentt, ein Kreuger und brei Berftos rer burch Torpedobeschuß schwer beschädigt. Italienische Luft= und Geeftreitfrafte beschäbigten im Mai sieben feindliche Handelsdampfer schwer. 493 englische und nordamerikanische Flugzeuge wurden im Mittelmeerkampfabichnitt von Luftftreitfraften und Bobenabmehr der Achsenmächte abgeschoffen. Flugzeuge ber Achsenmächte flogen im Laufe bes Mai 24 Ans griffsflüge. Siervon richteten fich fünf auf Bone, vier auf Bijerta, brei auf Dichibiceli, je zwei auf Susa, Sfax, Bougie, je einer auf Maria-Matrut, Dran, Algier, Gabes und ben Sudan sowie Stalienisch-Oftafrita.

### Araber über Kairos Schritt befremdet Drahtbericht unseres v.-M.-Vertreters

otz. Anfara, 3. Juni.

Die Nachricht von der Aufnahme der diplosmatischen Beziehungen zwischen Kairo und Moskau ist im ganzen Südosten mit starkem Befremden zur Kenntnis genommen worsden. Bemertenswerterweise treiben auch die den. Bemerkenswerterweise treiben auch die Engländer selbst im Vorderen Orient mit dies sem "Erfolg" eine sehr verhaltene Agitation. Aegyptische Kreise und sogar die amtliche Displomatie sind bemüht, die Ansicht zu verstärsten, die Regierung in Kairo habe unterstanten die Regierung in Eringt gehandelt. Sie verheimlichen keineswegs, das Ministerprässent Rahas Pascha ein erheblicher Berlust an Ansehen sicher ist nicht nur bei seinen eigenen Ansehen sicher ist, nicht nur bei seinen eigenen Landsleuten, sondern auch in den Kreisen der arabischen Staaten.

Die Kairoer Regierung hat ihre Auslands-vertretungen offenbar nicht über den Gang der Dinge in dieser Frage auf dem Lausenden ge-halten. Noch wenige Tage vor der Befannt-gabe des Entichluss, mit Mostau den diplomatischen Berkehr aufzunehmen, haben die Bertreter der ägyptischen Gesandtschaft in Anstara alle Gerüchte, die von einer solchen Mögslichkeit sprachen, auf das entschiedenste demenstiert, und zwar mit der ausdrücklichen Besgründung, ein solcher Schritt sei mit der Polisier tit Aegyptens nicht vereinbar.

Es verdient zur Kenninis genommen zu werden, daß die gesamten ägnptischen Stellen bestrebt sind, darauf zu verweisen, in der amtslichen Bekanntmachung Kairos sei die Aufs lichen Bekanntmachung Kairos sei die Aufnahme der Beziehungen zu Moskau dokumentarisch von der Berpstichtung abhängig gemacht
worden, daß sich die Sowiets "jeglicher Einmischung in innerägnptische Fragen und seder
Propaganda gegen das Regime enthalten". Die Uebernahme dieser Bedingung in das amtsliche Kommuniqué muß als offizielle ägnptische Feststellung angesehen werden, daß Aegypsten die englische Auffassung über den Wert der Komintern-Auflösung nicht teilt, sondern die sowietische Frage nach wie vor unter dem Zeischen des international ausgerichteten Bolsche chen bes international ausgerichteten Bolice-wismus betrachtet.

Berlag und Drud: NS. Gaiverlag Befer-Ems Gmbo. Aweigniederlaffung Emoen. zur Zeit Leer. Berlagsleiter: Paul eriedrich Müller. Gauptschriftleiter: Menlo Kolferts. Zur Zeit gültig Anzeigen-Breisliste Rr 21

# Joh fin die Olicklichste frais

28) Ja, sein Roman ist sehr gut, aber da und bort seien noch einige Stellen, die man straffen könnte. Nach reiflicher Ueberlegung ersaube man fich deshalb, herrn Sprenger barauf aufmerkjam zu machen. Bor allem aber wäre es boch ichöner, beglüdenber für ben Leser, wenn ber Schluk versöhnlicher gehalten sei. Man der Schluk verjöhnlicher gehalten sei. Man habe das Gesühl, diese Ehe des Selden sei nur notdurstig geleimt.

Da hat man den Galat! bentt Richard re-Aber die fonnen mir gewogen bleiben! Bas ich geschrieben habe, das habe ich ge-ichrieben. Daran wird nichts geandert. Bafta! Das hindert ihn natürlich nicht, fich die lete

ten Geiten noch einmal angujeben. Erft einmal flüchtig, dann etwas genauer. Sm. Tatfachlich, man fonnte boch mal überlegen. Er fpringt gur Tur und ruft nach Paul.

Baul ist ber Botenjunge.
"Herr Sprenger?!" antwortet es von irgendwoher. Und Richard schreit in die Gegend: "Raffee!"

"Kaffeet Minuten schiebt sich Paul vorsichtig durch die Tür. Er lanciert ein Tablett mit
einer Kanne Raffee herein, eine Padung Zigaretten legt er still daneben,
"Einsneunzig ohne!" flüstert er bescheiben.
Ebenso bescheiden stedt er das Zweimartstück ein,
ichleicht sich auf Zehensviken danan und zieht die

ichleicht fich auf Bebenspigen davon und gieht bie Dur hinter feinem sommersproffigen Geficht ins Schlof. Unten verfündet er bann: "Der Berbes leiter arbeitet! Dide Luft!"

Mun weiß bas haus, baf ber Mann ba oben nicht gestört werben barf. Und weil man weiß, daß er es fertig bringt, in solchem Stadium ber Arbeitsbesesseneit mit harten Gegenständen ju werfen, wird fein Bunich auch tatjachlich re-

Abends gegen neun Uhr fommt ber Pförtner und will ichließen.

Schon gut!" ift bie einzige Antwort, bie er

Um halb gehn Uhr riidt Frau Rranewitter um halb zehn Uhr rück Krau Kranewitter mit Scheuereimer und Staubsauger an. Sie prallt entseht in der Tür zurück. Dann ent-fernt sie den Mann an seinem Schreibisch. "Ach, Sie sind das! Und ich dachte, es brennt!"

Resolut stöht sie ein Fenster auf. "Da wird einem ja übel bei bem Quasm! Wolsen Sie benn nicht aufhören, herr Spren-

Der fährt aus seiner Bersunkenheit auf. "Wieso aushören?! Jett? Sie haben ja keine Ahnung, Kranewittern. Wie lange machen Sie nun eigenklich hier sauber?"

Frau Kranewitter stemmt die Hände in die breiten Hüften. "Zwölf Jahre werden es im September. Ich bin allerhand gewöhnt, aber so wie Sie hat noch keiner mit seiner Gesundheit herumgewirtschaftet. Wissen Sie, was ich maden murbe, wenn ich Ihre Frau mare?"

"Salten Sie nicht hinterm Berge mit Ihrer bung! Immer frei raus!" Drohung! "Ich murbe Ihnen rechts und links ein paat hinter die Ohren hauen. Jawoll! Wenn Sie nämlich noch ein paar Iahre so weiterludern, dann fann Ihre Frau Sie am Sonntag auf dem

Friedhof besuchen. Aber mich geht bas ja nichts Richard lacht, nickt ihr zu und beugt sich wieder über seine Arbeit. Aber Frau Krane-

ift ohne Chrfurcht por arbeitenben Mannern. "Mun machen Sie mal Blat! In meiner Dienstvorschrift steht, daß bieses Jimmer nach Büroschluß gereinigt werden muß. Dazu brauch ich aber Bewungungsfreiheit."

Ohne feine Antwort abzuwarten, ichaltet fie ben Staubsauger ein und macht sich an die Arsbeit. Richard bleibt gegen die Brachialgewalt nichts anderes übrig, als das Feld zu räumen. "Ihnen imponiert rein gar nichts, Frau Kranewitter", seufzt er sachend. "Nicht einmal

die Schöpferstunde eines Mannes ift Ihnen hei-

"Negen Sie sich lieber pünktlich schlafen und effen Sie ordentlich Abendbrot! Das ist viel ge-icheiter. Ein Mensch, der bloß Kaffee und Zigaretten im Bauch hat, fann nig Bernünftiges juwege bringen."

"Ein Wort, Frau Kranewitter, das eine goldne Wahrheit birgt!"
"Wie meinen Sie das?"
"Sie haben recht! Ich werde essen!
Ach was, ich werde heute abend nicht nur essen, ich werde schlemmen. Ich hab tatsächlich hunger wie ein Wolf!"

"Na, sehen Sie, und da muß Sie erst 'ne alte Frau dran erinnern? Komische Welt." "Sind Sie in einer Stunde hier fertig?" "Dreimal!"

"Gut. Dann lasse ich Sie jest mit Ihrer Scheuerwut allein."
Beichwingten Schrittes geht er durch die abendstillen Straßen der Stadt. Es ist die Stunde, in der die Theater und Kinos noch nicht zu Ende sind. Man wird jest am besten Platz finden. Und wohin? In den Ratskeller? Gemacht, Richard!

Als er in den niedrigen gewölften Raum trift, wird ihm einen Augenblick schwach in der Magengegend. Das macht der Geruch der guten Speisen, der ihm in der Nase schweichelt. Er fühlt plöglich die entsetzliche Leere seines Leientsetliche Leere seines Lei= | Mokka! bes und erinnert fich, daß er feit Tagen taum

etwas Hand etinkets fiat, daß et Lugen tunn etwas Handseites gegessen hat. Mit dem Appetit eines ausgehungerten Lö-wen löffelt er die Suvpe, verputt den Braten, lätt nicht eine Kartoffel übrig. Den Käse lätt er fich gleich noch einmal fommen.

"Muß man guten Appetit wunschen, herr Sprenger?" fragt der Kellner lachelnd. Richard

sieht ihn an — dann lachen sie beide. "Nee, nicht mehr! Aber ich hatte es auch nötig. Und nun bringen Sie mir bitte eine gute Flasche Mosel!"

Gine halbe Stunde fpater ift Erdmann, ein ehemaliger Rlaffenfamerad an feinem Tifch gelandet. Erdmann ift von Beruf Lehrer und mit Sprenger eng befreundet, mit dem er schon man= den Schoppen geleert hat.

Gine Zeitlang figen die beiben Manner giemlich wortfarg beisammen. Dann beginnt Richard von feinen Romanen gu ergahlen. Erd= mann hört zwar zu, aber er antwortet mit alls gemeinen Betrachtungen über die seelische Kompliziertheit der Frau. Nach der dritten Flasche Mosel sind beide Männer einer Meinung.

"Siehst du, dieser Schluß ist die wirkliche Lösung des Konslistes!" deklamiert Richard und packt den Freund beschwörend beim Arm. "Du wirst zugeben, die Frau muß so handeln — und nicht anders. Ich werde es in zwei Tagen schaffen. Und dann, dann sieht das Ganzel Ober — zahlen!"

Gin Tarifahrer liefert eine Biertelftunde fpater ben Werbeleiter Richard Sprenger mobls behalten beim Pfortner feiner Firma ab. Der wiederum bettet Sprenger sanft auf bas Sofa und legt sorgsam eine Dede über ihn.

"Die Stiefel — zieh mir die Stiefel aus, Lore!" murmelt Richard, "ich bin so müde, seit drei Tagen haben ist kaum geschlafen — nur die Stiefel — ]"

"Jawohl, herr Sprenger, die Stiefel!" murs melt der brave Wächter des Hauses. Dann macht er sich ans Werk. Er hört noch, wie der Herr Werbeleiter wohlig aufseufzt und sich auf die Seite drest. hierauf schließt er die Tür ab, nach dem er das Licht gelöscht hat.— Als Richard erwacht, scheint die Sonne in das Limmer und nor ihm teht der Bateriunge

bas Zimmer, und vor ihm fteht der Botenjunge Baul mit ber Friihpoft. "Raffee und Bigaretten?" fragt Paul grin-

"Seute blog Raffee. Ober bring lieber

Bielleicht auch 'nen fauren Bering ober 'ne Gemurgurte, Berr Sprenger?" "Sau ab, bu unverschämter Bruder!"

Aber bann macht fich Richard mit Gifer an die Arbeit und vergift Raum und Zeit von neuem. Am Abend ist er mit dem Manu-stript fertig.

-

Jawohl, so ist es richtig. Der Lektor in Ber-lin hat ganz recht gehabt. Richard spürt, dah sein Roman wesentlich gewonnen hat. Das macht ihn froh und zuversichtlich, so wie jede gelungene Arbeit ihrem Schöpfer ben iconften Dant felbst spendet.

Er ruft Kräulein Wagenführ an, ob fie noch etwas für ihn abichreiben tonnte. Er wolle es gleich in die Maichine biftieren.

Jawohl, fie fann. Sie hat heute abend nichts Sie friegen auch ein Exemplar mit eigen-

händiger Midmung, mein ichones Rind!" spricht er grofigigig. "Und nun tommen Sie, bamit wir noch vor Mitternacht fertig werben." Sie werden auch fertig. Allerdings erft ge-

gen drei Uhr in der Früh. Tropdem ist Rischard am Morgen frifch und ausgeschlafen, Er fühlt sich mohl und beinahe zufrieden wie ichon feit langem nicht.

Gegen halb gehn fommt bie Poft. Und mit Diefer Boft tommt ein Brief von Fraulein Hilbe.

"Ach Gott, das Fräulein Silbe! Die hab ich doch wirklich vergessen. Was hat sie mir denn mitzuteisen?"

Tin Bilb fällt ihm als erstes entgegen, ein Photo. Es ist eine gutgelungene Aufnahme von Lore und Rolf, sie lachen sich so herzlich an, daßtein Zweifel sein kann, was sie füreinander empfinden, Rolf hat den Arm fest um Lore geichlungen, der Uebermut strahlt beiden aus den Augen. (Fortsetzung folgt.)

Für Führer und Volk fielen bei dem Angriff englisch-amerikanischer Luft-streitkräfte am 21. Mai 1943 die Volks-

### Friedrich Pauk, Hillrich Dreesmann

Unsere tiefe Trauer über den Heldentod dieser Gefallenen verbindet sich mit harter Entschlossenheit und dem unerschütterlichen Willen, unsere Pflicht, wenn nötig bis zum letzten, zu erfüllen.

> land by me Gauleiter und Reichsstatthalter

### Dein Dank für schöne Tage

:: Der Gau Wefer-Ems erlebte in ber pergangenen Woche seine Kulturtage. Tamsende, ja hundert-tausende Volksgenossen hatten dabei Gelegenheit, sich an besonders schönen Theatervorkührungen, Konzerten oder besinnlichen Geimasstunden zu er-ireuen und sich Krast zu holen aus der Tiese unse-res deutschen Wesens, aus den unerschöpstichen Wer-ten des Geistes ten des Geiftes

Daß es jest im bierten Kriegsjahr möglich mar, Dag es jest im vierteit kriegsjahr moglich war, eine jolche Kultunvoche durchzuslühren, verdanken wir einzig und allein un feren Soldaten. Sie halten draußen sür uns die Wacht, seben unter den schwerften Opsen und Entbehrungen täglich das Leben ein. Auf jeglichen Kunstgenuß, wie er uns in der deine in dille und Hille geboten wird, müssen sie derzichten, um eben diese Kunst und Kultur vor dem Einfall des Bolschewisnus zu beswahren

Darum gilt nach den Rufturtagen unfer ganger Davim gilt nach den Kulturlagen unser ganzer Dant den Soldaten. Wir äußern diesen Dank mit der Vorge für die Verwund et en und die Betreuung der Wehrmachtsangehörigen überhaupt, soweit es in unserer Macht sieht. Jeder kann dabei mithelsen durch seine Spende sür das Kriegshilfswerk sür das Deutsche Kote Kreuz. Die dritte Haus am kung wird am kommenden Sonntag durchgesührt. Tue das Deine!

otz. Reine anonymen Schreiben an bie Bolizei! Wenn schon einmal die Ariminalpolizei die Oeffentlichkeit zur Mitarbeit zwecks Auftlärung von Strastaten auffordert, ist es nötig, daß die Juschriften mit vollem Namen versehen werden. Anonyme Juschriften wandern dorthin, wohin sie gehören, in den Papiers forb!

otz. Unsere Jugend ruftet für das Bann-sportsest. Bu dem am tommenden Sonntag in Norden auf dem Jahnsportplage statisindenden Bannsportsest der Banne Emden und Boxden-Krummhörn rüstet sich unsere Jugend. Die in Frage tommenden Jungen und Mädes üben fleißig, um sich auf dieser Leistungsschau ersolgreich durchsehen zu können. Ein Sieg verlohnt sich schon, wintt doch dann die Teil-nahme am Gebietssportsest.

otz. Appell ber MSROB.-Walter. Die hiefige Ortsgruppe ber MS.-Kriegsopferversorgung ruft seine Amtswalter zu einem wichtigen Appell zusammen, und zwar am Sonntag um 11 Uhr in der Wirtschaft van Opken.

otz. Ziegenzucht vermehrt. Eine ftartvermehrte Zigenzucht lätt sich in Emden und Umgebung feststellen. Im Laufe der Ariegszeit trat sie bei vie-len Züchtern an Stelle des oftfriosischen Milch-schoffes. Dort, wo die Haltung einer Auch nicht mehr möglig ist, bei kleinen Landwirten und arbeitern, Aleinhedlern Handwerkern, Beamten ober Industrie-arbeitern sindet die deutsche Golziege ihre nutbrin-gende Haltung. Unter Deranziehung von Pachtlän-bereien, Böschungen, Bauplägen. Feldrainen und

### Es wird verbuntelt von 21,45 bis 4,30 Uhr

emter Zufutter aus Saushalt und Garten werden eine wer mehrere Ziegen geholten. — Eine mittel-mäßige Ziege liesert dem Saushalt in der Woche 10 bis 15 Alter Wild und 300 dis 400 Gramm Butter, Eie trägt damit aur Schließung der Kett-lüde nicht unwesentlich dei Ziegenmilch und Zie-genbutter werden dei der Lebensmittelverlorgung wicht engeschust wicht angerechnet.

### Norden

ptz. Auftrage burch bie Runftausftellung. Der Wert der gestern geschlossenn Kunstausstellung in Norden bestand nicht nur allein in dem Sichtbar-machen der Kunst der Heimat, vor allem sollten auch die künstlerischen Kräste der Geimat mit den staatbichen Stellen und führenden Persönlichseiten im Gau Weser-Ems befannt gemacht werden. Beide Bestrebungen können als gelungen bezeichnet werden. Die Ausstellung hatte einen außerordentlichen starten Besuch aufzuweisen, aber auch die zweite Ausgabe wurde erfüllt, wie verschieden Auf f träge des Gauleiters und des Regierungs-bräsidenten in Aurich an Franke Folferts und Hans Trimborn beweisen, Auch aus den Krei-sen der Bevölferung haben die Kinsuser manchen Auftrag erhalten.

ptz. 16 000 Reichsmart an die Gefolgichaft. In otz. 16 000 Reichsmark an die Gefolgichalt. In der gestern absehaltenen Hauptversammlung der Doorn fa at U.S., die weit über Oststressambinaus im Reich bekannt ist, wurde der Jahresabsichluch einstimmig genehmigt. Sechs vom Hundert Dividende gelangen zur Aussichtlung. Der Gestollten gelangen zur Aussichtlung. Der Gestollten gemacht werden. In dem verstöllenen Geschäftsfahr wurden insgesamt an Unkerfülizung sür die Kantilien der Aussichtung für Die Familien der Arbeiter und Angestellten, die ein-gezogen find, für Krantheitssürsorge, Alterspersorgung und sonstige Beihilfen 28 800 Reichsmart aus-gezahlt. Neu in den Aussichtsvat wurde Konsul Schulte, Emden, gewählt.

otz. Durch das weite Watt schwimmt ein Reh. Mehe begrenzen ihr Dasein meistens nur in kleinen Bezirken, in denen sie zur West gekommen sind. Weite Entsernungen werden nur selten von diesen Tieven siderenungen werden nur selten von diesen Tieven siderenungen werden nur selten von diesen die weite Wanderung eines Rehes, das gestern von der oft friesisischen Rüste durch das Watt nach der Inself und diederigwasser herrschie, so muste das Tier doch diese Priese und dreier Mosser unter den Läusen nen, bedoor es wieder kossen unter den Läusen. Priele und breite Wosserme durchschwim bevor es wieder fosten Boden unter ben Läu atte. hinter bem Leuchtturm tam bai miere Rehlein wieder an Land und suchte sich so fort neue Heinma.

# Nicht schelten, sondern besser machen!

Ein Aufruf an alle kunstbegeisterten Ostfriesen buten und binnen

Landschaftrat Heinrich Buscher, Gauschulungsseiter im Nordsegau, umriß auf der Landschaft-Versamwüng in Aurich die Aussachen von Kunst und Kunsthaud. werf in Oftsrießland, Die aufrüttelnsden Aussuchungen des bekannten Nationalsstagie mieder:

Bichtig ift, daß die Menschen unseres Raumes wieder die Stimme des Blutes hören und den Gesetzen der Landschaft folgen. Dies gilt für ben Bauern in feinem teilweise heute geit perdorbenen Sof- und Hausrat, das gilt für den Bürger, für den Arbeiter, für alle gleichermaßen. Wir wollen unsere Bäter nicht beschimpsen, als sie Häuser und Höfe, Städte und Dörfer, neue Schlösser und Kirchen bauten, die nur ju fehr einen Abflatich von Margarines, Bengin- und Deltongernengebäuden bedeuten oder ameritanischen Großfarmer-Betrieben entsprechen. Wir wollen das Kunsthands wert nicht ichelten, daß es gewissen Modetorheiten zum Opfer fiel, die braven Kirchenväter und Pfarrer nicht, daß sie es zuließen, wie sehr eine Grabfteinplattens in du ftrie aus einstigen verträumten und frommen Friedhösen Tummelpläge tapitalistis icher Gleichmacheret und seelenlosem Eilengitters fulfus machen tonnte. Der Blut und Raffe leugnende Liberalismus hatte uns eben alle

Wir find nicht befümmert, daß an die Stelle des Teestönchens und der gemütlichen Transampe von einst der elektrische Kocher und das elektriiche Licht getreten find. Aber wir glauben, und itellen es mit allem Nachbrud fest, daß die alte didbäuchige Teefanne immer noch eine bessere und elegantere Dame in unserem Haushalt ist als jene einer übermodernen Zeit, die aus thr eine mihglüdte Kreuzung zwischen Brandwienstoppte und Doornfaatflafche machen wollten.

Mit anderen Worten wir haben in den letten fünfzig die sechzig Sahren unser eigenes Gesicht verloren, liehen Sausväterrat in Judenframläden als antife Sachen versommen, nahmen dafür reihenweise hergestellte Fabrifmöbel in die Säufer und fielen fo, ftarter fogar als im nieberfächfichen Gebiete, ber Gleichmacherei eines liberalistischen Zeitalters jum Opfer, Dies ift meines Erachtens ein Beweis mehr bafur, bag Die Friesen gerabe nicht zu ben fturften und fon-

Die Ostries ich des Reiches gehören.
Die Ostriesische Landickaft, und wir alle sind ja von ihr dazu aufgerusen, will aber die verlorengegangene Eigenart neu beleben und in moderner Form uns und unseren den und in moderner Horm uns und uneren Nachsommen zurückgeben. Mir rusen daher alle jene Künstler auf, die, im Boden der Heimat zutiest wurzelnd, aus der alten Käter Weisheit schöpfend, wieder das zu versebendigen, was einst heilige Sinnbilder und Darstellung überzeit-lichen und übermenschlichen Wesens war. Lasset uns nicht immer die Landschaft allein malen, lasset uns die Menschan sehen,

sehen, die ba ringen mit Stutin and Be-Ranale und Fabrittore mögen für manche Be-obachter schone Idulle sein. Wir find deffen aber eingedent, wie sehr gerade bort Menschen arbeisten, die gewohnt sind, mit starten Fäusten zuzuspaden. Lasset uns neben den verträumten Sielen und alten Mühlen die wehrhaften Bunter nicht vergeffen, bie da ein altes helbisches Troplied ber Bergangenheit singen, wie es die Burgen und Ballen alter

Lasset uns immer wieder daran benken, daß einstmals Oftrieslands Silberichmiede, Aupserschmiede, Jinngieher immer reich waren an orisginessen und doch so uralten Gedanken, die letztich nichts anderes darstellen, in Fisigran und Biselierarbeit geformt, als die aften Beilszeichen unserer Bäter, von denen die Boltstunde sagt, baf fie Siurm, Regen oder Schickal bedeuten. Lasset uns auch daran benten, daß unsere fette Biegelerde nicht nur ben iconften raten Badftein hat, der in der Kirchenburg von Marienhase ein solch herrliches Kampflied singt von Trotz und Weer, sondern, daß diese fette Erde Teller, Tassen, Basen und Schalen zu geben vermochte

biefer Aufgabe zu verschreiben. Uniere Seimat ift schön und vielgestaltig. Und wenn ein neuer Friesenmnthos heute besonders in dem Schrifttum der Gegenwart neu zu seuch ten beginnt und mancher gute Roman in ber legten Beit - leiber weniger von Oftfriefen geschrieben wurde, werbend für unseren Mensichlag, seinen Raum und seine stolze Versgangenheit dann wollen wir hoffen, daß Kunst und Kunsthandwert diesen Mothos erhalten

Mie das erreichen? Helft alle mit! Gebt Gedanfen, Anregungen und Pläne! Beteiligt Euch am Preisausschreiben! Rennt uns besachte junge Kräfte! Wendet Euch den Alten zu, ihre reife Ersabrung der Gemeinschaft au geben! Gewerheichule und Lehrwerkftätten wer-den in Berbindung mit dem Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsnährftand ein Berfuchsfeld bes neuen handwertlichen Ronnens, Rufammentunfte und Aussprachen in der Offfriestschen Landichaft die von ihr gegebenen öffentlichen Auftrage, Anregung für bie Runftler und bas Runfthandwert unferer Sei-

Der gröhte Sieg ist nur ein halber Sieg, wenn er nicht über das Militärische und Bolitische hinaus in der Kunst die Darstellung alles Ewigen seine schönfte Anerkennung sindet.

bie in ihr leben! Zeigt uns neben sinnvoller Beschaulichkeit, die sich in Feiertagstimmung offenbart, auch die Menschen, wie sie arbeiten und tämpsen. Lasset uns neben frisch vor dem Winde segelnden Schiffe auch die Menschen nicht vergessen, die diese Segel halten! Lasset uns in den Bauernhöhr und auf den Aedern Männer leben die der virgen mit Sturm und Rind

Beit getan haben!

und auch noch vermag. Wir rufen baber alle, bie gewillt find, fich

Leutnant Jähnert Ritterkreuzträger

otz. Leuinant Jähnert, Flugzeugsührer in einem Siurzkampsgeschwader, dem auf Bors ichlag des Oberbefehlshabers der Lusiwasse das Ritterfreuz zum Eisernen Kreuz verlichen wurde, ist seit dem 15. Dezember 1941 mit der Tochter Hanna des Reichsbahn-Zugsührers Ihno Ianssen, wohnhaft in der Seegenstraße, hiersethst, verheiratet und hat auch seinen Wohnsig in Iever. Bei seinem Urlaub wurden ihm von der Bevölkerung viele Ehrungen

Keine Urlauberreisen zu Pfingsten!

Die Anforderungen des totalen Krieges beslaften die Deutsche Reichsbahn so sehr, daß es ihr nicht möglich ift, einen zusählichen Personnen-Fernvertehr in der Pfingstzeit

durchzusühren. Es muß daher von jedem verslangt werden, daß er alle vermeiddaren Reisen gerade in den Tagen unterläßt, in denen ersjahrungsgemäß die Reichsbahn besonders start belastet ist Abgesehen von den jehr wenigen Fällen, in denen geschlossen Arbeiterurlaubers

källen, in denen geschlossene Arbeiterurlauberstransporte von und nach dem Ausland durchgessührt werden, sind daher in der Zeit vom 11. dis 16. Juni 1943 feine Urlaubss oder Familiensahrten anzutreten oder zu beenden. Arbeiter, Angestellte und Betriebssührer legt also Urlaub und Familiensahrten so, daß nicht gerade Reisen in der Pfingstzeit notwendig wersden! Hattet die Reichsbahn an diesen Tagen sur wichtige friegss und leben kaat wendige Transporte srei und helst auf diese Weise mit, den Einsah der Deutschen Reichsbahn zugunsten des totalen Krieges zu erleichtern.

otg. Cehenswerte Ausstellung. In einem Schaufenster an ber Droft en ftra fie hat bie Rreisfrauenschaftsleitung vor einigen Tagen

Kreisfrauenschaftsleitung vor einigen Tagen eine beachtenswerte Ausstellung eingerichtet, die am sertigen und halbsertigen Material die ungeheuer vielseitige Berwendungsmöglicheit von Woll- und Seidenresten, das Einsehen von Kliden, die Berarbeitung und Jusammenstellung verschiedenartiger Stoffe, die Berwertung von Spisenresten und die Schönheit aller ers denklichen Jierstiche sowie Stidereiarten zeigt. Hingewiesen sei ausdrücklich darauf, daß die Ausstellungsstüde nicht verkäuslich sind und daß nach Serausnahme derselben in dem aum Aus

nach Berausnahme berfelben in bem gum Auss ftellungsfenfter gehörenden Laden eine Bors

führung der Sandarbeiten stattfinden foll.

beitseiniat gibt befannt:

erleichtern.

Wittmand

() Der Generalbevollmächtigte für ben Are

Unter dem Hoheitsadler

Aurich, BDM. und BDM.-Berf, Gruppe 18/191 28alle. Seute 20 Uhr Dienft in ber Schule. Leer, Bom.-Gruppe 21. Reermoor-Reermoor-Kolonie. Freitag 20 Uhr Dienst bei ber Schule Reermoor. — Mäbel-Gruppe 8,881, Leer, Alle Madel Freitag 20 Uhr mit Sportzeng beim SI.» Deim.

### ngt der Rundfunk?

Sleichsprogramm: 12.85—12.45
icht aux Lage. 15—16 Uhr: Aleine
üf. 17.15—18.30 Uhr: Alingende.
18.30—19 Uhr: Der Seitfviegel.
thr: Frontberichte. 20.15—22 Uhr:
gefällt — Wagners "Triftan und geralt" — Wagners "Erinal lind r: 17.15—18.30 tihr: Ban Bect-if (Beitung: Bildeln: Schleuming). "Münchener Geschichten" (Große tung).

Emden - Aurich 9:3 (4:2) ballmannichaft bes Stande

Kriegsmarine Groningen - Emden 15:5 (9:5) pti Die Ember Sanbballer mußten in voningen eine berbe, aber berbiente Riederlage In 30 Minuten Spielzeit nicht ein eineinsteden. In 30 Minuten Spiegeit nicht ein einsiges Tor au erzielen, zeugt von äußerkt schachen.
Schringerleiftungen, zumal der einzeitelke Erfah
nicht so schachen Abmen fiel. Der Grundsah, die Außenspieler einzuseten und somit die gegneris
sige Sintermannschaft außeinanderzuziehen, ist wies
derum undeachtet geblieben. Torwart Kapb bewährte seine Mannichaft vor einer noch höheren

# ten Kundgebung ber bedingu bereitschaft für Kührer und I schaftsführer de Bries sprac die Entwidlung der früheren K sationen bis zur Schaffung de ftellte besonders den günftigen gen Bersorgung nach natis Grundiagen beraus. Anschliegend reserierte Gauinspetteur Drescher über ben Nationalsozia-

oig. Appell ber Rriegsopfer un

Aus Anlaß des zehnjähriger NGROB, hatten sich die Mitgli

hameradschaft im Saale des A bis auf den letzten Platz gefüll, Appell zusammengefunden. Die dem auch Gauinspekteur un Drescher teilnahm, wurde zu

lismus als die volkerhaltende und nur dem Bolke dienende Weltanschauung, der im Staatsausbau in sehn Jahren mehr geleistet habe, als andere in fünfzig bis hundert Jahren. Das fet auch der Grund, so führte ber Redner meiter aus, weshalb ber Jube auch bem beutschen Bolfe seinen Aufstieg nicht gönne. Die Aussührungen fanden starken Beisall. Mit dem Gelöbnis der Treue zu Führer und Bolt ichson biese einbrucksvolle Tagung.

### Weener

otg. In ben Ruheftanb getreten. Rach vier-Bigjähriger Dienstzeit ift ber Strafanstaltsobermachtmeister Rohmeier von hier in ben Rubestand getreten. Im Rahmen eines Be-Ruhestand getreten. Im Rahmen eines Bestriebsappells nahm Amtsgerichtsrat Conring die Berabschiedung des dienstreuen Beamten vor und würdigte noch einmal die Verdienste bes Scheibenben.

otz. Rind in ben Safen gestürzt. Fast tagolz. Aind in den Hafen gesturzt. Halt taglich kann man beobachten, daß kinder bei den im Hafen liegenden Schiffen ein leichtfertiges Spiel treiben und sich damit in große Gefahr begeben. So stürzte vieser Tage wieder ein eiwa dreijähriger Junge die Kasung hinunter und geriet zwischen Schiff und Ha-fenwand. Glüdlicherweise war der Wassertand viederig in daß er halb wieder aus seiner unniedrig, so daß er bald wieder aus seiner un-glücklichen Lage befreit werden konnte. — Ein etwas größeres Mädden geriet von Bord bes Schiffes in den Hafen. Auch dieses konnte wieber aufs Trodene gebracht werben. Diese Borsfälle sollten gur Warnung bienen, auf bie am Safen spielenden Rinder stets ein wachsames Auge zu halten.

otz. Sprechtag des Finanzamts. Das Fi-nanzamt Weener halt am Freitag in Digum und Jemgum einen Sprechtag ab.

otz. Rege Rachfrage nach Ferfeln. Der Wochen martt war mit einer geringen Anzahl Ferkel beschickt. Sie fanden zu Preisen von 40 bis 48 Reichsmark flotten Absah. Die Nachfrage nach Ferteln ist noch immer groß.

otz. Möhlenmarf. Treder in ben Graben geraten. Un ber nach Weenermoor führenben Strafe geriet ein Treder mit einem Anhanger, ber mit Dunger belaben war, in ben Strafengraben. Es toftete große Mithe, ben Treder wieder auf die Fahrbahn gu



Arbeits-, Straßen-, Sport-, Hausschuhe, Gamaschen, Schaft-, Marsch- und Arbeitsstiefel aus Leder, Gummi oder Stoff werden zu Arbeitsschuhen für die Schaffenden der Heimat und zu Ausrüstungsgegenständen für die Front verarbeitet. Heraus mit den alten Schuhen, die nutzlos in den Schränken und Kästen liegen und für den Eigentümer selbst keinen Wert mehr haben, zur

Spinnstoff- v. Schuhsummlung 1943 VOM 23, MAI 815 12, JUNI

DEBERICHSBEAUFTRAGTE SER ALIMATERIALERFASSIENO

ois. Aufnahme ber Schulneulinge. Alle Kinder, die bis jum 31. Dezember bas sechste Lebensjahr vollenden, werden am 8. Juni in die Stadischuse ausgenommen, und zwar in der Zeit von 14 dis 15,30 Uhr (A—K) und von 15,30 dis 17 Uhr (2—Z).

otz. Walle. "Wiener Blut." Der schöne Tonfilm "Wiener Blut", gedreht nach der gleich-namigen Operette von Iohann Strauh, wird von der hiesigen Ortsfilmstelle am Freitag um 20 Uhr bei Reimers gezeigt. Jugendliche ab vierzehn Iahren sind zugelassen.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Wüstling

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Wüstling
otz. In ihrer Sisung vom 1. Juni verhandelte
die Straffammer in Aurich gegen den aus der
Unteruchungshaft vorgestihrten. 33 Jahre alten
Maschinisten Karl Br. aus Ostrhau der sehn.
Der Angellagte, der bereits vorbestraft ist, verluchte
am 24. November 1942 dei Langholt ein junges
Mädden zu verzervolltigen, seine Abslicht misslang
an der heftigen Gegenwahr desselben. Er bedrohte
dann die Ueberfallene und versetzte ihr eine kräftige
Ohrseige. Am 1. Dezomber 1942 erreichte er bei einer
siedzehnsährigen Hausgehilfin, die ihm auf der
Landstraße zwischen Nettelburg und Backemoor mit
dem Nade entgegenkau, trot heftigen Widerstandes,
sein Ziel; auch dieses Mädden wurde den ihm bedroht Bei einer achtselwiährigen Saustockter, die sein Ziel; auch dieses Mäddien wurde von ihm de-druht. Bei einer achtzehwiährigen Haustockter, die am 25. Juni 1942 mit ihrem Rade von Breiner-moor nach Schattedurg fuhr, mihlang ihm sein Bergewaltigungsversuch. Der Angeklagte war im allgemeinen geständig. Der änzliche Sachverständige hielt den Anaeklagten war für etwas verwindert surechnungsfähig, aber für sein Dun im übrigen boll berantwortlich.

Der Angestagte wurde wegen einer vollendeten Kotzucht und wegen versuchter Notzucht in zwei Hällen sowie wegen Körperverlehung zu einer Gesamtzuchthausstrase von fünf Jahren verurteilt. Weiter wurde die Entmannung angewonet. Die erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet,

Bedeutender Ostfriese gestorben

otz. In der Universidätsstadt I en a starb am A.Mai Chemiter Dr. Lüpps Cramer, der durch seine Forschertätigkeit auf dem Gebiete der photographi-schen Chemie weit über Deutschlands Grenzen des

ichen Chemie weit über Deutschlands Grenzen bestannt wurde,
Cramer wurde am 5. März 1871 in Leer geboren und studierte in München, beidelberg und Berlin. Er promodierte in Berlin bei Entl Kischen 1894—1901 war er Chemiser bei der Firma Scherting, 1902—1917 Betriedstetter der Trockendlattenfabrit Dr. C. Schleuchner in Frankfurt a. M. 1917 bis 1919 in der Kriegsindultrie dei der Chemischen Frankfurt a. W. 1917 bis 1919 in der Kriegsindultrie dei der Chemischen Frankfurt a. M. 1917 die 1919 in der Kriegsindultrie dei der Chemischen Frankfurt der Chemischen Frankfurt der Echanischen Lieber der Andlichen seit 1922 Leiter des Photodemischen Ladvarabritung der Leiter des Photodemischen Ladvarabritung der Leiter des Photodemischen Lads ordentsichen Seit Lühren Cramer einen Kusals ordentsichen Verleifter Andlichen Gelatinesabrit AC. in Schweinsurt, 1929 erhielt Lühren Cramer einen Kusals ordentsichen der er absehrte. Seit zehn Jahren lebte er in Jena, wo er im "Weamum seine Unterstudungen sorssiehet, darunter eine ganze Keihe untammunfallender Weeter, darunter eine ganze Keihe untammunfallender Weeter, darunter eine ganze Keihe undammunfallender Weeter, darunter eine ganze Keihe undammunfallender Weeter, derine Interstudien galten der Aufstätung der Kolloidschamischen Borgänige dei photographischen Problemen. Bestonders war er 1920 durch seine Indochmicklung der "Dellicht-Entwicklung" mittels Desenibilisatoren hervoorgetreien. Sein Wirfen und Schaffen ist mit der Entwicklung der photographischen Schmie in Deutschland eng perknüpft.

# Der brave Roland / Von Heinz Steguweit

otz. Da saß der Gemeinderentner Nettelbrink auf seinem Arm spüren. Da rückte er näher, etseuf dem Türstein und sog an seinem Pseischen. was scheu, und sog wieder an dem kalten Pseischen Pas Pseischen war kalt, es brannte nicht, und den: "Ich wag's nicht, bitter darum zu sein. den: "Ich wag's nicht, bitter darum zu sein. den: "Ich denke halt nach, ob's in jedem Fall ber Gemeinderentner mar ernft, faum grüßte er, ber Berr Nachbar. Auch einfache Menichen der hemeinderentner war ernst, saum grüßte er, der herr Nachbar. Auch einsache Menschen haben's zuweisen mit den Rätseln dieser Welt, ste sind dann philosophisch, das macht blaß, das zwingt zur Stille. Die Leute sehen eine Kluft und wissen nicht, oh man hindurch muß oder oh man hinüber könnte. Za, dürste man schweben. Oder am Wunschring drehen.
"Micht wahr, herr Nachbar: wenn ich ein Böglein wär . . .!"

"Nicht wahr, herr Nachbar: wenn ich ein Böglein wär . .!"
Er nickte. Ihm war etwas zerhrödelt, nun fand er feinen Zusammenhang mehr. Das Leben schien ein Pfeischen, das im Munde stak, aber nicht brannte. Hatte man Tabak, sehste das Feuer. Hatte man Feuer, sehste der Anaster. Der alte herr sog und sog, vergebens, es kam kein Qualm, nur ein Kopfschütteln und dann ich wieder der Blid zu mir.
"Wo drückts, herr Nachbar?"
Er holte den Mun von den Lippen: "Der Rosland, herr, mein guter Rosland!"
Rosamb war des Rentners hund, ein schöner

land, Herr, mein guter Roland!"
Roland war des Rentners Hund, ein schöferhund, hellbraun mit spizen Ohren und einem treuen Glanz, wenn er so gudte. Der alte Rettelbrint hub, atemschöpsend, zu erzählen an; lauter Erinnerungen; er holte sie so sorst, wenn ich nach Hause tam, lief mir der Roland enigegen. Herrje, auf hundert Meter tam er schon, sprang an mir hinauf, bellte vor Lust, wedelte mit der Rute, ließ die Junge slattern, bellte abermals, wollte gehätschelt sein, galoppierte im Areis, sprang aufs neue herbei, der gute Roland. Oder ich warf ein Holz in den Fluß, mein Roland segte topsüber hinterher, brachte es wieder, schütztelte sich dann, daß die Rässe stohen. Ich wuste ferner,

Ich erinnerte mich beffen. Ich wußte ferner, bag man ben Roland por Monaten gemustert und tauglich befunden hatte. War fein leichter Abschied gewesen für den Rentner und Beteran; wie hat er gewinkt, als man den Roland holte. Und wie hat der Roland sich hundertmal umgeschaut, als er, an der Leine zudend, mit einem fremden Beamten über die Brüde mußte. Weit Reiner ahnte, wohin.

"Fassen Sie Troft, herr Nachbar. Auch der Moland ift nun ein Stüd Soldat." Der alte herr blidte groß: "Und ob er Soldat wurde. Ich habe es schwarz auf weiß. Roland hat schon Meldungen durchs Feuer getragen. hat Verwundete aufgespürt. Hat Schlitten voller Brot gezogen. Hat nie gemudt und gemurt, mein Roland." "Seien sie stolz, herr Nachbar!" "Bin ich, Mann, bin ich gern. Das ist es alle-nichi."

ftimmt, daß ein Sund, fo ein tapferer und treuer, nun wirklich feine Geele oder bergleichen haben foll. Ich meine bas fo: Ift ber Roland ein für

soll. Ich meine das so: Ist der Roland ein für allemal tot, hinüber und vergessen, oder schwebt er doch noch irgendwo. .?"

Das war es, warum der Nachbar Nettelbrink sich härmte. Um des Hundes Seele. Ich aber sollte eine Antwort wissen? Im alten Rollswagenbüchlein stand die Geschichte von den Landsknechten zu lesen: Als sie eines Tages gen himmel suhren, wollten die Engel und alle frommen Seelen protestieren. Die Landsknechten geben wicht hierber bieb es is löngen laute sollte eine Antwort wissen? Im alten Roll-wagenbildsein stand die Geschichte von den Landsknechten zu lesen: Als sie eines Tages gen Himmel suhren, wollten die Engel und alle strommen Seelen protestieren. Die Landsknechte pasten nicht hierher, hieß es, sie sängen saute und rauhe Lieder, sie tränken Wein, spielten Würfel, schlägen auf die Trommel und über-haupt. Der Herrgott wurde rot vor Jorn: Er habe für die Landsknechte einen ganz besonders seinen Raum, donnerte er, und das eine sollten

fich die lammfrommen Seelen merten: in die bolle famen die Landsfnechte nicht und auf feinen Fall!

So erzählte ich's dem Beteranen Nettelbrint, so daß er, abermals scheu blidend, zu wissen begehrte, ob der Roland möglicherweise auch da oben einen besonderen Raum . . .?

"So ist es, alter Kamerad, affurat, und ge-nau so ist es. Denkt an das wunderliche Roll-wagenbiichlein."

Ein Lächeln flog übers Angesicht des greisen Mannes. Gewiß, er sah sich heimlich schon auf einer Wolke stehen, nahe vor den Pforten des ewigen Ndurs. Und der Roland lief ihm entgegen. Herrje, auf hundert Meter tam der Ro-

# Anekdoten aus dem Soldatenleben

Gesammelt von Oberleutnant H. Herlyn

Der Stander

otz. Unterricht vor den Refruten mahrend der Ausbildung. Thema: Machvorschrift und Berhalten mährend des Wehrdienstes. Berhalten mährend des Wehrdienstes. Die Restruten — ihnen zur Ehre muß es gesagt sein — spigen die Ohren und passen auf wie die Schieß-hunde, damit ihnen ja fein Wörtlein von dem, was der Unterossizier vor ihnen da sagt, versloren geht. Witten in den Unterricht hinein platt plöglich — o Schmerz, sah nach — der Herr Rommandeur. Er will sich höchstpersönlich von dem Fortschreiten der Ausbildung seiner jüngsten Mannschaft überzeugen, fragt selbst dieses und jenes. "Was tut der Soldat, wenn ein General daher kommt?" — "Was tut der Soldat, wenn — — " und er hört und hört nicht auf zu bohren und zu fragen, so daß dem unterdat, wenn — — " und er hört und hört nicht auf zu bohren und zu fragen, so daß dem unterzichtenden Korporal schier der Schweiß auf der Stirne steht vor Angst, seine Schässein könnten ihn durch Nichtwissen schwert blamteren. Schließlich will der "Alte" noch wissen: "Woran erkennen Sie auf Posten den Wagen des Kommandeurs?" — (Es war zu Anfang des Krieges, als Kommandeure in den Standorten in der Heimat noch Auto suhren.) Der aufgerusen Restrut schweigt zunächst und ift nicht dazu zu brin-Heimat noch Auto suhren.) Der ausgerusene Refrut schweigt zunächt und ist nicht dazu zu bringen, dem Kommandeur die gewünsche Antwort zu erteilen, die ja sauten soll: "An dem Stander auf dem Kotslügel". Lange steht der Gefragte da, die Hände an der Hosennaht und schweigt. Ungeduldig hilft ihm der "Alte" schließlich auf die Sprünge und sager doch erkennen können?"
— Da steht ein anderer Ketrut auf und brüsst die Aufwart. Ich erkenne den Ragen des

heraus" am Morgen beim Eintreffen bes Rommanbeurs verraten war.

Prima faule Apfelsinen

Es war zu Anfang in Nordafrika. Die ersten Soldaten gingen neugierig um sich ichauend durch die engen Gassen der Stadt mit den weisen häusern und den ranken grünen Palmen und bestaunten das fremde Leben im fremden Lande. Sehr freundlich maren fie von den Bervande. Sehr freundlich waren sie von den Verbündeten und von den Landeseinwohnern, braunen, malerisch den weißen Barakan tragenden Menschen begrüßt worden. Es war schön in Afrika, nur heiß, und die hitze macht durstig, "Nicht zuviel trinken, Trinken macht noch mehr Durst", war ihnen gesagt worden, und so hielsten sie Ausschau nach etwas Erfrischendem. ten sie Ausschau nach etwas Erfrischenbem. Apfelsinen — die waren richtig, mit denen konnte man den Durft stillen. Da kam auch schon ein hoch mit den goldenen Früchten beladener kleiner Eselkarren daher, geleitet von einem schock schon der her der denem Karren scholage. Auf dem Plakat an seinem Karren schlug. Auf dem Plakat aber stand eine "Werbung" in deutscher Sprache, die einige lustige Landser dem Eingeborenen gefälligerweise aufgeschrieben hatten. Die Spaziergänger lasen erstaunt: "Deutsche Soldaten, kauft nicht bei diesem Kauner. Prima fause Apfelsinen, alles großer Mist, viel zu teuer!" Der Braune aber schrie laut und wies auf das Plakat hin, eins nicht."
Mir dämmerte was. Und ich seize mich neben den Alten auf der schen hat er sich streden der Anderer Refrut auf und brüllt aut die Antwort: "Ich ersenne den Wagen des Antwort: "Ich ersenne ben Wagen des Antwort: "Ich ersenne den Wagen des Kommandeurs daran, daß der Fahrer vor dem Tor draußen dreiflichen Früchte, und der Araber blieb in Der seinen Kummer schleppte, sollte meine Hand das Geheimnis des stets pünktlichen "Wache auf eine Karren zu haben.

### Das Wort

Es lebt im Blute mir ein Wort, Das wurzelt tief und zweigt sich fort. Es geht mir nach im Traum und Schlaf, Seit mich sein helles Rufen traf. 3ch fpur es in bes Brubers Sand. In seinen Bliden unverwandt. In Schweiß und Arbeit, Kampf und Müh'n Seh ich es sommerlich erblüh'n. Es herbstet nie und wird nicht alt; Das Wort, bas orgeltonig hallt Durch diese Zeit, durch diesen Tag, Im Sensentlang, im hammerschlag. 3m Sturm ber Bergen und im Schritt Der Marichfolonnen brohnt es mit Und tont fernher vom Totenfelb Und über Ströme, Wald und Welt? Das Wort, bas bich und mich bezwingt, Das aus dem Blut des Bolfes singt, Das war und ist und immer mahrt, Solang bas Licht hernieberfährt, Solang ein Mund es heiß betennt, Solang ein Herz zu ihm entbrennt: Deutschland!

Walter Franke.

### Fragebogen

otz. Fragebogen gibt es wie Sand am Meer, notwendige und nügliche und weniger nügliche.

Neulich ging ein Mann mit einer Attentasche durch die Stadt, er kam von der Fachschaft, und da alles, was von dort kommt, brandeilig ift, füllte er gleich selbst die Bogen aus. Name? Beruf? Geboren? Kinder? Berheiratet? Berwitwet? Umsah? Telephon? Postschendendens? Angestellste? Borstraschen? Führerschein? Gewerbesteuer? Radfahrer? Undsoweiter bis zur letten Rubrit: Bemertungen.

Die Mitglieder der Fachschaft trommelten auf den Schreibtisch. Sie bissen mit den Oberzähnen auf die Unterlippen. Sie fühlten, wie es vom Kopf die Wirbelsäule hinunter kribbelte. Aber sie antworteien. Der Mann schrieb und schrieb, ging weiter, fragte, schrieb, ging weiter, und nach vierzehn Tagen legte er die Fragebogen dem Fachschaftsleiter vor. Der nickte zufrieden, heftete sie in grüne, gelbe und rote Ordner, bläteterte sie noch einmal durch, sah überall in der letzten Rubrik einen dünnen Bleistisssich, runzelte alshalb die Stirn und fraate: Manu? zelte alsbald die Stirn und fragte: "Nanu? Bemerkungen gab es nirgends?"

"Neberall", sagte ber Mann und tat einen stillen Seufzer, "aber sie eigneten sich nicht zur schriftlichen Wiedergabe."

Bedenk im Lauf der nächsten Tage Die Ofen-Prüf- und -Heilungsfrage!

Reermoor Ausweichlager, ben 1. Juni 1943. Seute nacht verschieb nach turzer, bef-tiger Arankheit mein heihgeliebtes Sohnchen und Brüberchen, unser liebes Entelkind, Neffe und Better

Günter Sermann

im zarten Alter von 2 Jahren. Er folgte seinem lieben Bater nach taum 7 Monaten in die Ewigseit. In tiefez Trauer:

Fran Lore Albers, Kinder hans und Lisbeth, Familie Befter, Familie Albers sowie die nächften Angehörigen.

Beerbigung Freitag, 4. Juni, 14 Ubr. Trauerfeter 1/2 Stunde vorher.

Stapelmoor, ben 1. Junt 1948. Sinti besonderer Mitteilung. hente norgen verschied an Altersschmäche unsere geliebte Mutter, Grofmutter, Schwägerin und Tante

Silte Sanbers geb. Bonnen

im 81, Lebensjahre. In tiefer Trauer: Jan J. Sanders und Frau, geb. Mölendorp, Peter Sanders u. Frau, geb. Tiemon, Frau Robert Sanders Ember, geb. Theober Sanders und Frau, geb. Melp, Morig Jürjens und Frau, geb. Sanders, Entelkinder somte die nächsten Aneremandien.

Beerbigung Freitag, 4. Juni 1948.

Folmhusen u. Ihrhove, 1, Juni 1948. Rach Gottes Rat wurde heute in den frühen Morgenstunden mein heißge-liebter Mann, unser berzensguier, ireuforgender Baier, Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager, Onfel, Better und Resse, Landwirt

Sene Behrends Makmann im Alier von 69 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit und einem arbeits-reichen Leben in Frieden heimgerusen.

In tiefem Schmerz:
Gretfeltena Wahmann, geb. Lüfen, Obergefr. Johann Mahmann, Foeltea Mahmann, Elfa Mahmann, Johannes Mahmann, Elfa Mahmann, Johannes Mahmann, Gejr. Anton de Witt, geb. Mahmann, Gejr. Anton de Witt, 3. Bt. Wehrmacht, Obergefr. Uns breas Magmann, 3. 3t. im Often. Beerdigung Sonnabend, 5. Juni, 14 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde norher.

Theener, ben 2, Juni 1943. Statt besondezer Mitteilung. Nach furzer Krantheit entichlief heute mor-gen plöhlich und unerwartet meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-fer, Schwägerin und Tante

Fraute Schmidt geb, be Beer

in ihrem 60. Lebensjahre. In fiefer Trauer: Riefe Schuidt, S. Seefamp u. Frau, geb. Schmidt, Entelfinder und An-gehörige.

Beerbigung Sonnabend, 5. Juni, 13 bzw. 13.30 Uhr vom Sterbehause, 15 Uhr von Gastwirt Martini in Sage.

Tannenhausen, Sandhork, Wilhelms-haven, Logabirum, Helgoland, Kies, ben 1. Juni 1948. Heute morgen entschließ nach kurzer Krankheit mein guter Mann, unser ireusorgender Bater, Schwiegernater, Groß- und Urgroßvater, Bauer

Roolf Weffels

nach einem rastosen Schaffen im 89. Lebensjahre. In stiller Arauer im Namen aller Angehörigen: Dorothea Wessels, geb. Adermann, und Einber und Kinder.

Beerdigung Freitag, 4. Juni, 13 Uhr, pom Norderfor in Aurich. Trauersfeier um 11 Uhr im Sterbehause.

Holibusen, Kakrop, Tachen, Hamburg, Rosebruch, ben 1. Juni 1943. Statt jeder besonderen Mittellung. Heute bereichte nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Kater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Ontel

Wolbert Fren

Aboldert Freh in seinem 76. Lebensjahre. Sein Leben war Mühe und Arbeit. In stillem Leid: Trientje Fren, geb. Ludemann, Be-rend Fren und Frau, Lübbert Ers-tamp und Frau, geb. Fren, Gerb Fren und Frau, hindert Fren und Frau, Theodor Fren und Frau, Ian Fren und Frau sowie alle Ange-hörigen.

Becerbigung Sonnabend, 5. Juni, 14 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde porher.

Die Beerbigung unseres sieben Ent-ichlasenen, Kinanzinspektor a. D. Fosto Gosmann, ist Freitag, 14 Uhr, von der Appelle des luth, Hriebhoses an der Ardis-hitter-Straße in Emden. Etwaige Kranzspenden dorishin erbeten. Trauerseier ½ Stunde vorher.

### Danksagungen

Für die überaus vielen Beweise berglicher Teilnahme anlählich bes hinlcheidens unseres lieben Baters, Mense Düselber, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Kinder und Angehörige. Neermoor, im Mai 1943.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme ansläßlich des Todes unserer lieben Locker, und Schwester Jennu Johanne entigegenbrachten, sprechen mir unseren tiefempfundenen Dank aus. Familie harm henkel. Pfalzdorf, 29. Mai 1943.

eerdigungs = Unterstüsungskasse, Füllseberhalter, Marke "Mont Bolthusen. Hebung der Beiträge am Freitag, 4. Juni, 14 bis 18 Uhr, bei Wundt.

Blant", und Drehblehtift, mit Etui, am 1. 8. 48 zm. 18—18.30 Uhr v. Telegrasenamt Emden bis zur Userstr. verl. Abzugeb.

zeit bis Mitte Juki, empfehlen Joh. Laur. Huismans & Sohn, Brille, mit Futteval, verloven. Ab-zugeben bei Rubol! Beenen,

Nein Geschäft bleibt jeden Nitt: woch und Donnerstag mit be-hördlicher Genehmigung geschlof-sen. Meinhard Wümses, Wies:

mein Seschäft bleibt mit behörd-liger Genehmigung vom 6. bis 27. Juni geschlossen. Herm. Echmager, Bandagistenmeister. Echmager, Bandagistenmeister. Echmager, Gerger, Geer, Holen bei Gerzer, Leer, Holen bei Gerzer, Leer, Hinden-burgitraße 52.

Planen-Reparatur und Impräg-nierung mit la wasserb. Tränk-masse Otto Fr. Lameher, Plane.

Bremen-Grambke.

burgstraße 52.

Damensakrad "Banderer", gesun-den und sickergeskellt. Gegen Er-kenttung der Unseiten abzuhnlen

bei G. Symultage.

die Saatbohnen (dopp. holl.

Prinz.) noch für einige Heftar
auf Anbanvertrag sofort ab Dager lieferbar. Menno Dirks,
Weener, Ruf 140.

bei G. Symultage.
Withnund, Drostenstraße.

Hitmund, Drostenstraße.

Herrenfahrrad, Marke "Friesland",
gefunden. Gegen Erstattung der
Unsoften abzuholen zwischen 17
bis 18 Uhr Emden, Gewinestr. 8.

Rohlpflanzen gibt ab 2B. Timmer, Beschotenweg.

Roblbflanzen zu verlaufen. Joh. Lübemann, Möhlenwarf.

Aräftige Gemüsepflanzen gibt ab

Ida Bütter, Pewjum

Kohlpflanzen zu verkaufen. G. Kleines Fritte, Beschotenweg üb. Bunde. marke Blaue Strunttohlbflanzen gibt ab

U. Abels, Weenermoor.

Füllsederhalter, ohne Klammer, Emden, hindenburgstvaße. Marke "Pid Fein", in Weener verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Mescher, Meener, unter 2 686 DT3., Leer. Graf=Edzard=Straße 1 b.

Jüllhalter, Marke "Mont Blant", am 1, 6, 43 in Bunde, von Mül-ler, Boensterstraße bis Kaufmann Hopkes verloren. Gegen Beloh-nung abzugeben bei Kaufmann Hopkes in Bunde,

zugeben bei Rubo Bunde, am Bahnhof.

Soldener Ring in Veenhusen ge-sunden. Fran H. Boelsen, Veen-husen Nr. 55.

stattung ber Untosten abzuholen bei G. Sawitters, Farbenhaus, Wittmund, Drostenstraße.

tohl, Weißtohl, Kotkohl, Wirfing-tohl, Porree. Gärtnerei Wibben, Emben, Hinter dem Rahmen 12. Kein Versand.

Radyrichtgeber erhält Belohnung.
Seedje Ihnen, Funniz über

Rälberabnahme jeden Montag. Georg Springer, Jever, Blumen-ftraße 8.

Schwere Ferfel verkauft Freitag nachmittag Rlofterboer 8. Tichelmart

Rind, hellschwbt., Nr. 299, I. Rippe Marie Nr. 299, I. Rippenwand M eingeschniten, aus der Weide Reudorfermoor entlaufen. Nach-richtgeber erhält Besohnung. Mols Donnerstag, 19.30 Uhr: "Der

Bahnhof Emden-Sid oder im Jug Richtung Leer verloren. Da Andenken, bitte abzugeben gegen Belohn, Emden, Schillerstr. 71. entlaufen. Wiederbringer erhält 50 RM. Belohnung. Zu melden bei Fisser & van Doornum, Emden, hindenburgstraße.

Enterfüllen nimmt in Weibe 3

"Mont Coangelifc-reformierte Gemeinde, " mit Emben. Die für Donnerstag, den —18.30 3. Juni, 19.30 Uhr, in der Neuen Emden Lirde angefeste Predigt fällt aus.

Rreis Aurich. Betr.: Bertauf bon Saushaltsgefdirr. Um Freitag, bem 4. 6. 43, wirb in der Möbelhandlung Uben in Aurich, Strafe der Su., in der Beit bon 8 bis 13 Uhr, ber Ber tauf von gebrauchtem Haushalts geschirt an Inhaber von Bezugs-ausweisen fortgesett. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, mur biejenigen Personen bas jum Rauf zugelaffen find, einen Bezugsausweis in Sanden haben, ber noch nicht beliefert worden tft. Aurich, ben 1. Juni 1948. Der Landrat. — Mirticaftsamt. -

Gemeinde Upgant-Schott. Die Aus-zahlung ber Jagdpachtanteile für Pachtiahre 1941, 1942 und 1943 an die Empfangsberechtigten erfolgt am Montag, dem 6. Juni, und Dienstag, dem 7. Juni 1943, von 15 dis 18 Uhr, in ber Gemeinbetasse. Die in biesen Terminen nicht abgeholten Pachtanteile verfallen zugunften ber Gemeinde. Upgant-Schott, ben 1. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Zentral-Lichtspiel?, Leer. Donners-tag bis Montag, 19.30 Uhr. Sonntag auch 16.30 Uhr. "Die Julita". Mit: Paula Wesselh, Attila Hörbiger u. a. Kultursilm. Neue Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt.

Montag. Balast-Theater, Leer. Donnerstag bis Montag, täglich 16 und 19.30 Uhr: Der neue fröhliche Babaria llht: Der neue fröhliche Bavaria-Film "Der Hochtourift". Ein vorftpiel mit Joe Stoeckel, Trube Sefterberg, Mice Treff, Josef Eichheim u. a. Jugend hat keinen Jurritt. — Sonntag, 13 Uhr: Jugendborskellung "Der Sbef-weißkönig".

> Donnerstag, 19.30 lihr: "Der bunkle Tag". Freikag, 19.30. Sonnabend, 16.30, 19.30 lihr: "Der Ebelweißlönig". Nach dem Arman von Ludwig Ganghofer. Mit: Hanfi Knoted, Paul Kichter u. a. Wochenschau. / Kulturfilm. Jugend hat Zutritt. "Der 19.30.

Roxber Lichtspiele, Roxben. Spiels zeit von Freitag dis Montag, 19.30 Uhr. Sonnabend u. Sonnabtag auch 16.30 Uhr. "Maste in Blan". Darifeller: Clara Tabodh, Wolf Mbach-Retth, Hans Moser, Richard Romanowith, Ernst Wupperstal-(Rhid.)GEGR. 1869 Multurfilm: Grenzland im Roxben, Keine Deva u. a. Rulturfilm: Grenzland im Roxben, Keine deutsche Mochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Werbeanzeigen

Palasi-Theater, Leer DerHochtourist

Zentral-Lichtspiele, Leer Die Julika



NAHRMITTEL

PHARM. PRAPARATE

Foto-Atelier Grete Ekkenga

Emden, Philosophenweg 33 Fernruf 2781

